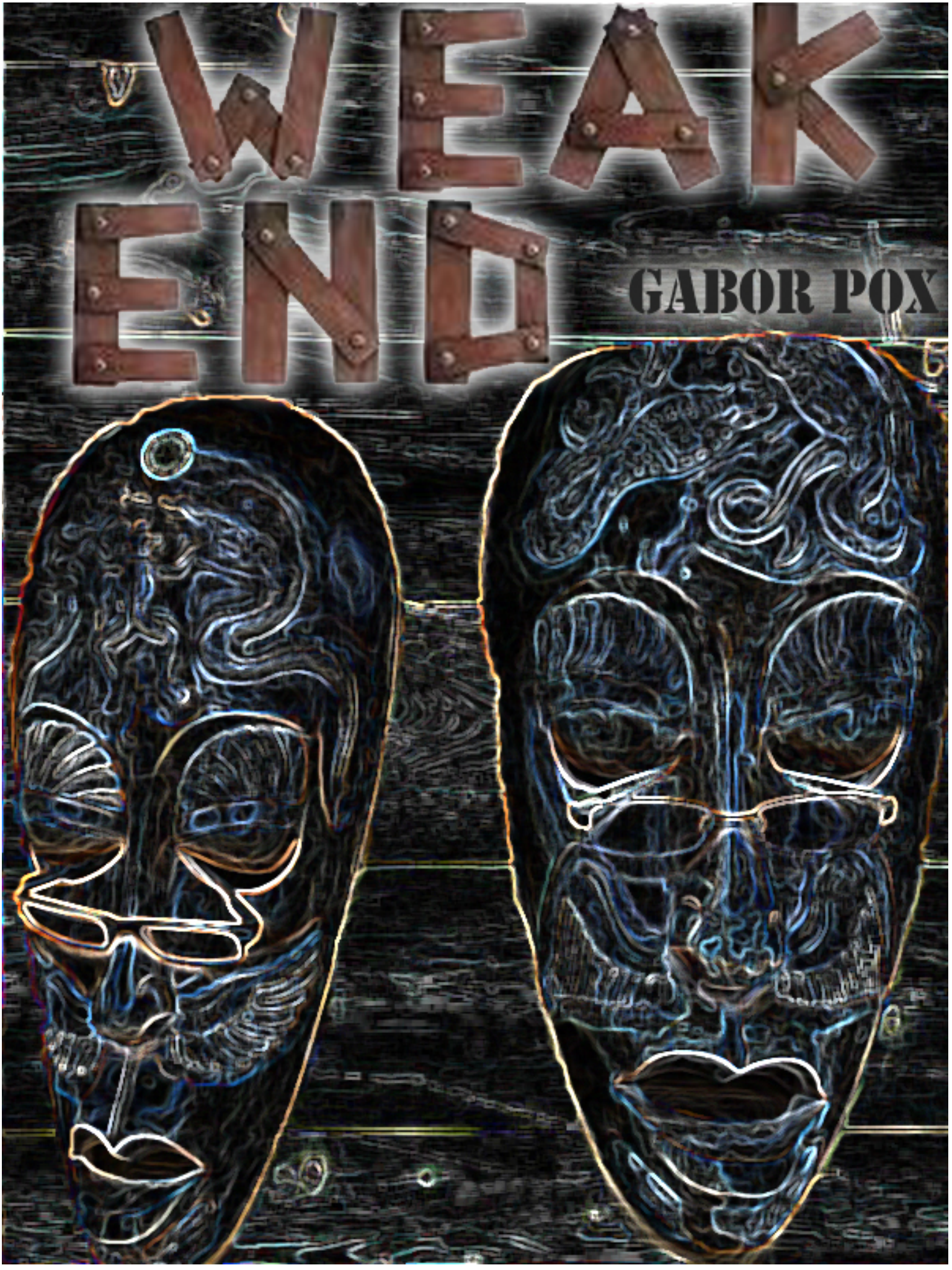
WEAK END

GABOR POX



Copyright © der Erstausgabe 2022 Gabor Pox
Copyright © 2022 Artishock.de

Version 1.0.08.04
Made in Germany

Infos und Musik zum Buch unter
www.artishock.de/weakend

Vom Autor bereits erschienen:
iCan www.artishock.de/ican
iDiot www.artishock.de/idiot
iDream www.artishock.de/idream
iScream www.artishock.de/iscream
Johnny Callander www.artishock.de/johnnycallander
Goa Unplugged www.artishock.de/goa
From IQZero to IQHero www.artishock.de/iqzero
Johnny Callander 2 www.artishock.de/johnnycallander2

ISBN 978-3-00-071765-9

- AUSZUG -

Für Conny

Microsoft verwendet eine int32-Variable mit Vorzeichen, um den Wert eines Datums zu speichern, die einen maximalen Wert von 2.147.483.647 hat. Datumsangaben im Jahr 2022 haben jedoch einen Mindestwert von 2.201.010.001.

Inhalt

Vorwort im Namen von Elon Musk 6
Einführung 9
Ermittlungsbüro in Boston (Gegenwart) 12
Boston Meditation & Teleportation Center (10 Jahre später) 16
Weak End 22

Vorwort im Namen von Elon Musk

Als ich eine E-Mail von *Elon Musk* erhielt, in der er mich bat, eine Stellungnahme zu einem geplanten Buch von *Gabor Pox* zu verfassen, dachte ich zunächst, es sei ein Scherz. Ich erhalte oft gefälschte E-Mails von berühmten Persönlichkeiten, wobei ich zu spät - meist erst nach monatelanger Recherche - merke, dass die ganze Arbeit umsonst war, weil weder der Absender noch der Inhalt stimmten. In diesem Fall, „*Elon Musk*“ genannt, war ich vorsichtiger, und durch verdeckte Ermittlungen (*Darknet*, *Interpol* sowie eine Organisation, die ich hier nicht nennen darf) fand ich heraus, dass Absender und Inhalt stimmten. Die Mail sah in Kurzform so aus:

»*Lieber John, ich bitte dich erneut, eine Anfrage für mich zu beantworten. Es geht um ein Projekt eines Buchautors aus Deutschland, welcher mir einen Science-Fiction-Entwurf geschickt hat (findest du im Anhang). Der Autor möchte wissen, ob er das Buch weiterschreiben darf, d.h. dass wir es zulassen und die Veröffentlichung später nicht blockieren…* «, und so weiter.

Da ich nicht John heiße, hatte ich die logische Vermutung, dass der Empfänger in diesem Fall falsch war. Nach einer kurzen Rücksprache mit der oben genannten Organisation sowie in Anbetracht der Tatsache, dass der Buchautor auf eine Antwort wartet und bei der Firma *Space-X* ein Kommunikationschaos zu herrschen scheint, beantworte ich hiermit diese Anfrage.

Das Buch (Arbeitstitel "*Weak End*") beschreibt eine zukünftige Reise zum Mars mit einem Raumschiff der Firma *Space-X*. Die

Vorbereitungsphase der Mission macht recht plausibel deutlich, dass ein großer Teil der Erdbevölkerung einer solchen Reise und einer anschließenden möglichen Besiedlung von anderen Planeten positiv gegenübersteht (Slogan "*Occupy Mars*") und sorgt durch auffällige Aktionen dafür, dass eine Umsiedlung der Menschheit zu einer realistischen, sogar notwendigen Alternative wird. Solche Szenarien (natürlich alles reine Fiktion) sind u.a. die Umweltzerstörung, der Klimawandel, kriegerische Aktivitäten sowie eine unprofessionelle Beherrschung von Pandemiesituationen.

Der Leser gewinnt sogar den Eindruck, dass bestimmte Kreise (wie Pharmaindustrie, Ölkonzerne, Rüstungsindustrie) solche Weltkrisen nicht verringern, sondern generieren wollen. Das Buch erwähnt auch Vorschläge, die durchaus logisch sind, aber die *Erdlinge* wollen solche Lösungen nicht umsetzen (nur ein Beispiel: die Waldbrände verursachen gigantische CO2-Emissionen, abgesehen von den Bäumen, die danach fehlen, während niemand auf die Idee käme, eine Weltfeuerwehr mit militärischer Stärke einzurichten, die innerhalb eines Tages jeden Winkel der Erde erreichen würde, um das Feuer zu löschen).

Doch nun zurück zur Reise zum Mars, die die zweite Hälfte des Buches betrifft. Die Besatzung des Raumschiffs, hundert Menschen, die froh sind, endlich die von einer Pandemie heimgesuchte Erde zu verlassen, rechnen nicht damit, dass während der langen Reise in dem Raumschiff eine tödliche Epidemie ausbricht und am Ende nur künstliche Intelligenz den Boden des Mars betritt.

Nach der Beurteilung von Experten, zu denen ich mich selbst zähle, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass das Buch (Arbeitstitel "*Weak End*") nicht weiter geschrieben werden soll. Die Begründung dafür: Ein bestehendes Unternehmen wie *Space-X* sollte nicht durch eine fiktive Geschichte belastet werden. Aber selbst wenn es sich um ein fiktives Unternehmen handeln würde, ist eine Erzählung mit Pandemie und Epidemie heute nicht mehr zeitgemäß. Niemand will solche Geschichten lesen. Außerdem wäre die pessimistische Darstellung der Erdbevölkerung kein Anreiz, das Buch zu lesen.

Ich wünsche dem Autor *Gabor Pox* viel Erfolg, aber bitte Finger weg von diesem Buchentwurf.

David Kowalski

Einführung

Ich denke, wenn ein Kapitel eines Buches (Vorwort und Einführung zählen auch als Kapitel) unplausibel oder albern erscheint, schöpft der Leser neue Hoffnung und nimmt die folgenden Kapitel wieder ernst. Ich war enttäuscht, dass mein Originalentwurf des Buches abgelehnt wurde, und habe ein völlig neues Konzept für *dieses* Buch aufgestellt.

Dazu habe ich bereits einige Ideen geklaut. Eine stammt aus der Serie PATRIOT, in der ein Familienvater mit unüberschaubaren Verbindungen zu den US-Geheimdiensten versucht, die atomare Aufrüstung des Irans zu stoppen und seine völlig untauglichen Söhne in den Einsatz schickt. Doch diese Rahmenhandlung ist nur ein Vorwand, um mit raffinierten Zeitsprüngen eine chaotische Verstrickung in Milwaukee, Luxemburg und Paris "traumhaft" zu erzählen.

Eine andere Idee stammt aus dem Buch von *Sandro Veronesi* mit dem Titel XY, das ich gerade lese. Darin geht es um einen Massenmord (oder Massentod?) an elf Menschen in einem norditalienischen Bergdorf, wobei dem Leser abwechselnd aus zwei Perspektiven eine Folgegeschichte erzählt wird, nur das ursprüngliche Geheimnis bleibt völlig ungelöst. Da ich meine Quellen damit belegt habe, bleiben mir fußnotenhungrige Nachforschungen erspart. Saubere Quellenangaben und ein waschfester Lebenslauf ebnen den Weg ins Außenministerium...

Aber zuerst möchte ich ein paar Dinge über mich erzählen. Ich bin *Gabor Pox*, Buchautor, seit ich deutsch schreiben kann.

Aufgewachsen in sehr einfachen, armen Verhältnissen, zumindest in den ersten Jahren meines Lebens. Geboren in den Slums von *Rio de Janeiro* (auch Favela genannt), in einer Familie ohne Sozialhilfe und feste Arbeit. *Mãe* konnte nur durch Zufall in einem Krankenhaus entbinden, weil sie nicht krankenversichert war. Als wir die *Clinefron Tratamento Dialítico e Serviços Médicos* verließen, war mein Leben von Armut und Hunger bestimmt. Diese traurige Phase wurde jedoch jäh beendet, als eine fatale Verwechslung entdeckt wurde.

Mein biologischer Vater, der sich nicht sicher war, ob er überhaupt Vater sein konnte, wollte eine DNA-Analyse, die damals in Brasilien nur für Superreiche möglich war. Die Analyse ergab, dass nicht einmal seine Frau (wie sich später herausstellte, meine leibliche Mutter) eine DNA-Verbindung zu dem Kind hatte, das in dem Palazzo aufgewachsen war. Die Spuren führten zurück zum Krankenhaus und wir Kinder wurden zurückgetauscht. So konnte ich die folgenden 15 Jahre in einem fast königlichen Milieu erleben. Ich durfte die beste Schulbildung genießen und war aus unerfindlichen Gründen beeindruckt von den Berichten über die weltweit agierenden kommunistischen Regime.

Letzteres veranlasste mich, mein Elternhaus im Alter von 18 Jahren zu verlassen und nach Ungarn auszuwandern. Ich lernte Ungarisch, eine der kompliziertesten Sprachen der Welt, und irgendwann stellte ich fest, dass ich weder mit der Grammatik noch mit der Regierung *Kádár* zufrieden war. So landete ich in Deutschland, wo ich auch heute noch lebe. Ich bin Mitbegründer einer populären Elektro-Band namens *Robotechno* und beschäftige mich nebenbei mit Elektrizität und künstlicher

Intelligenz. Rückblickend muss ich gestehen, dass der Wunsch, als Buchautor Geld zu verdienen, eine suboptimale Entscheidung war, weil ich meine Muttersprache mehrfach verloren hatte.

Aber ich muss damit leben, und nun zurück zu diesem Buch. Wie in der Serie PATRIOT vorkommt, kenne ich eine andere, mit *McMillan* vergleichbare recht technisch angelegte Firma, die sogar ein Großprojekt im Iran plante, jedoch ein amerikanischer Konkurrent, der bereits im zerstörten Nachbarland (Irak) beim Wiederaufbau des Stromnetzes mehr als motiviert im Einsatz war, das Projekt bekam. Ich war jahrzehntelang Ingenieur der ersten Firma, und hatte immer vor, ein Buch über die abenteuerlichen Situationen des Technologiekonzerns zu schreiben. Um hier klarzustellen, es wird ein *weiteres* Buch sein, diese Geschichte hier handelt von etwas ganz anderem.

Worum geht es dann? Ich habe den Faden verloren, aber ich kann versprechen, dass es spannend sein wird. Meine Frau hat sich oft gewünscht, dass ich endlich mal einen Krimi schreibe. (Jetzt sagt sie plötzlich, sie habe Thriller gesagt. Zu spät.) Wird dieser Wunsch jetzt in Erfüllung gehen?

Nomen est Omen. Weak End.

Gabor Pox

Ermittlungsbüro in Boston (Gegenwart)

»Sie wollen also, dass ich übers Wochenende nach Los Angeles fliege?« *Inspektor Pox* saß in seinem Büro im Bostoner Polizeirevier und hielt sein Diensthandy in der linken Hand. Überall lagen Fotos herum, auf dem Schreibtisch, verstreut auf dem Boden, die dunkelbraune Ledercouch war ebenfalls reichlich mit schwarzweißen Bildern bedeckt. Seine rechte Hand umklammerte eine große Lupe, und während er sprach, betrachtete er die kleinen Details auf einem Foto, das das vorletzte Mordopfer des sogenannten *Long Knife Jack* zeigte.

»Sie verstehen mich falsch«, sagte die Stimme, die sich *David Kowalski* nannte, ein angeblich bekannter Hollywood-Regisseur, von dem Inspektor Pox aber noch nie gehört hatte. »"*Weak End*" ist der Name unserer neuen Krimiserie, die bald auf dem XBC-Kanal zu sehen sein wird. "*Weak*" wie "*schwach*". Sie können uns irgendwann nächste Woche besuchen, um die Einzelheiten zu besprechen«, sagte der Regisseur. Die beiden vereinbarten dies für Dienstag und Inspektor Pox kehrte sofort zu seiner Fotosammlung zurück.

Er war gerade dabei, die Bilder nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen. Auf dem Bildschirm hätte er nicht den Überblick, wie jetzt, wenn er die Fotos ausdruckte und nebeneinander legte. Das Erfassen der Prioritäten war ziemlich einfach. Er hatte eine App auf seinem Smartphone, die die Bilder über die Kamera erkannte, sie in der Reihenfolge des Scannens in der Datenbank nummerierte und es ihm außerdem ermöglichte, Sprachnotizen zu jedem Bild aufzunehmen.

»Fall *Long Knife Jack*, kurz LKJ, Opfer Nummer sieben. Neben der Leiche auf dem Boden liegt ein absichtlich oder unabsichtlich platziertes Foto mit dem berühmten *Hollywood*-Schriftzug, fotografiert von einem Garten aus, der an den Bäumen und der Steinmauer lokalisiert werden könnte«, hinterließ Inspektor Pox eine Sprachnotiz. Er verstand plötzlich die Bedeutung der neuen Situation. Der Regisseur sagte soeben, dass der Drehbuchautor tatsächlich ihn selbst, "*Inspektor Pox*", als Ermittler vorgesehen hatte. Pox hatte vor einem Jahr zugestimmt, seine Person für eine Serie zu verwenden, aber nicht geglaubt, dass daraus etwas werden würde. Jetzt muss er mit seinem Chef sprechen, dachte er. "Eine namentliche Benennung in einer Krimiserie könnte ein Risiko für unsere Ermittlungsabteilung darstellen. Das Boston Police Department braucht keine Werbung!" - wird der Chef sicherlich sagen. So ein Quatsch.

Plötzlich klingelte das Handy wieder. Inspektor Pox erkannte anhand des *Kill Bill* Klingeltons sofort, dass seine Frau Casey anrief. Er blickte auf das einzige Bild mit Rahmen auf seinem Schreibtisch, das seine schöne Frau zeigte. Alle anderen Bilder blendete er praktischerweise komplett aus.

»Was gibt es zu berichten, Herr Inspektor?« fragte Casey wie immer.

»Liebling, ich muss nach Hollywood, um bei einer Krimiserie zu beraten. Halte dich fest, es ist die Serie über mich. Die Einladung kommt unerwartet - aber nur, weil ich bis jetzt nicht daran geglaubt habe. Ich vermute, dass ich nicht nein sagen kann.«

»Warum kannst du es nicht?«

»Du kennst meinen Ehrgeiz. Außerdem wolltest du immer nach Hollywood...« sagte Pox und steuerte seine Lupe auf das Foto seiner Frau. Er versuchte, sich das Gesicht seiner Frau augenblicklich vorzustellen und glich dieses imaginäre Bild mit dem Foto ab. Es gab Unstimmigkeiten.

Nachdem Inspektor Pox die Erfassung beendet hatte, packte er die rahmenlosen Fotos sorgfältig zusammen. Dann ging er in das benachbarte Büro, in dem *Gary Chapman*, sein Polizeichef saß. Pox war erfahren genug, um solche Nachrichten geschickt zu überbringen.

»Gary, ich habe die Fotos gesichtet. Im Fall *Long Knife Jack* habe ich nun die Vermutung, dass sich hinter dem Bild mit dem Hollywood-Logo eine wichtige Botschaft verbirgt. Wir müssen herausfinden, wo das Bild aufgenommen wurde«, sagte Pox. Chapman nickte und versuchte gleichzeitig, sein chinesisches Fastfood-Reisgericht mit Stäbchen zu essen, ohne ein einziges Reiskorn fallen zu lassen. »Ich kenne "*Google Street View*", aber nicht "*Google Garden View*"«, sagte Chapmann. »Du fliegst am besten nach L.A., um die Ortung mit den Jungs dort aufzusetzen.«

Pox erzählte anschließend von dem Anruf des Regisseurs und von der Serie. Chapman war zufrieden, dass mit einer Reise zwei Aufgaben auf einmal erledigt werden können. Als er verstand, dass Pox höchstwahrscheinlich eine längere Zeit in Hollywood verbringen wird, bekam er einen heftigen Schluckauf. Dutzende von Reiskörnern fielen herunter.

»*Sherlock*, machen wir einen Deal«, sagte Chapman. »Du hast nicht mal fünf Jahre bis zur Pensionierung. Ich möchte den Aufbau deiner zweiten Karriere als Berater und Starinspektor

keinesfalls behindern. Du musst mir aber zusichern, dass du solange als leitender Ermittler bleibst bis der Fall *LKJ* gelöst wird.«

Pox bestätigte den Deal. Dabei war er sich gar nicht so sicher, dass die Vereinbarung mit dem Regisseur tatsächlich zu einem Hollywood-Auftrag führen würde. Als er Chapmans Zimmer verließ, stellte er fest, dass er die Lupe immer noch fest in der Hand hielt.

Boston Meditation & Teleportation Center (10 Jahre später)

BOSTON GLOBE ONLINE (BGO): Inspektor Pox, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Darf ich Sie mit "*Sherlock Pox*" ansprechen, wie Sie in früheren Jahren oft in den Zeitungen zitiert wurden?

INSPEKTOR POX (IP): Diese aufregende Zeit ist schon lange vorbei. Aber Sie können mich jetzt nennen, wie Sie wollen. Übrigens habe ich die Zeit für das Interview sehr günstig bei *iBay* gekauft. (*lacht*)

BGO: Vor etwa zehn Jahren waren Sie auf dem Höhepunkt Ihrer Karriere als Ermittler bei der Polizei hier in Boston. Sie haben außergewöhnliche Kriminalfälle gelöst, wie den des paranoiden Serienmörders "*Long Knife Jack*", der monatelang die ganze Stadt in Angst und Schrecken versetzte. Wie denken Sie heute an diese Zeit zurück?

IP: Das waren Zeiten, als komplexe Kriminalfälle noch echte Rätsel waren. Damals nutzte man sein eigenes Gedächtnis als Individuum - was bedeutete, dass jede Kombination im Kopf bis zu einem gewissen Grad begrenzt war. Heute vernetzen wir unsere Gehirne, und wenn jemand eine Aufgabe präzise genug formuliert, dauert es nicht lange, bis die Antwort irgendwo auftaucht. Den Nebeneffekt, dass der Einzelne nicht mehr als Problemlöser anerkannt und belohnt wird, haben wir bereits als

neue Stufe der Demokratie akzeptiert. Ich hatte damals Glück, denn ich war in der Rolle, denken zu müssen - und es hat tatsächlich funktioniert! Ich weiß nicht mehr, wie...

BGO: Sie waren in der Lage, die riesigen Datenmengen, mit denen damals nicht nur die meisten Menschen, sondern auch die Supercomputer überfordert waren, zu kombinieren und auch zu verarbeiten. Wenn wir zurückblicken, war die ganze Aufregung um Professor *Snowman*, die die NSA in eine tiefe Krise stürzte, ein Protest gegen die Massenspeicherung von Daten. Die Kriminellen haben nur gelacht, weil sie so kalkuliert haben: "Je mehr Daten insgesamt, desto weniger anteilig über mich." Sie sind jetzt im Vorstand der Weltdatenbank. Wie denken die Kriminellen denn heute?

IP: Gute Frage. Erstens haben wir heute deutlich weniger Kriminelle und Kriminalfälle, zweitens sind die Aufklärungsquoten erstaunlich hoch. Die meisten geplanten Mordfälle haben sich in internetbasierte Mordversuche verwandelt. Typische Beispiele sind die Manipulation von Online-Bestellungen, etwa einer Pizzalieferung, die mit Gift oder radioaktiver Strahlung verseucht wird - oft in so kleinen Portionen, dass sie erst sechs Monate später tödlich wirkt. Dabei ist weder eine Kontrolle noch eine Verfolgung möglich. Unsere Datenbanken spucken aber schnell diejenigen aus, die ein Motiv dafür hätten. Kriminelle haben panische Angst, in eine Ermittlung verwickelt zu werden.

BGO: Wir möchten nun speziell auf Ihren bekanntesten Fall eingehen, die spannende Krimiserie "*Weak End*", die während der Dreharbeiten zu einer echten Mordserie mutierte. Sie haben damals nicht nur die Ermittlungen geleitet, sondern waren von Anfang an als Berater an der Serie beteiligt. Sie haben ein interessantes Buch darüber geschrieben, das jetzt auf *Greenray* als Multimedia erscheint. Glauben Sie, dass die Neuauflage den Erfolg des Buches noch übertreffen kann?

IP: Ich weiß es nicht. Auf jeden Fall hätte man mit einem einfachen Buch heute kaum eine Chance. Damals bekam ich nach der Aufklärung des Serienmordes "*Weak End*" ein Jahr Urlaub, den ich für das Schreiben des Buches nutzen konnte. Ich bin sogar mit meiner Frau Casey nach Kapstadt zurückgekehrt, um beim Schreiben die ursprüngliche Umgebung zu genießen. Casey hat mir beim Schreiben sehr geholfen, genauso wie damals bei den Ermittlungen - abgesehen davon, dass sie mich anfangs verdächtigte. (*lacht*)

BGO: Gab es nach dem Abschluss der damaligen Untersuchung noch weitere Vorfälle?

IP: Nicht hier in Boston. Allerdings haben mich einige Anwälte aus Hollywood angegriffen, weil die Produzenten der Serie "*Weak End*" nach dem traurigen Ende weniger profitiert haben als ich mit dem Buch oder sogar der CNN mit der letzten "Notfall-Episode" der Staffel. Wenig später erhielt ich in Kapstadt selbst eine Morddrohung, die wir dann gemeinsam mit dem Dorfpolizisten *Vusimuzi* aufklärten, der damals an der

Aufklärung der Serie "tierisch gut" beteiligt war. Er erzählte mir, dass *Weaky*, der Schimpanse mit dem höchsten jemals in der Weakypedia dokumentierten IQ, eine große Karriere bei CNN gemacht hatte.

BGO: Inspektor Pox, Sie waren schon damals sehr vorbildlich, was den Stand der Technik und die Umwelttechnik angeht. Können Sie mit der rasanten Entwicklung noch mithalten?

IP: Natürlich, sonst wäre ich jetzt auch nicht hier. Ich war einer der ersten, der, als die Smartphones immer unsicherer wurden, sofort auf *Smartmodul* umgestiegen ist. Ich wollte mir mein Smartmodul aber nicht als Implantat einsetzen lassen, weil ich dann für die Stromversorgung und die Antenne mehr als nur vegetarische Nahrung zu mir nehmen müsste. Ich trage das Ding jetzt als Armband, wie Sie sehen können. Auf diese Weise kann ich die Sonnenenergie nutzen. Mein Smartmodul hat dieses Treffen organisiert, mich hierher geführt, und jetzt kratzt mich gerade an, dass ich wieder zu viel rede. (*lacht*)

BGO: Ich hoffe, Sie haben keine Angst, dass Kriminelle das Armband stehlen und einfach Ihre Identität übernehmen. Meine nächste Frage lautet: Woran arbeitet *Sherlock* Pox derzeit?

IP: Woher wissen Sie, dass ich nicht der besagte Verbrecher mit dem gestohlenen Armband bin? (*lacht und liest eine neue Mitteilung auf dem Armband*) Ich arbeite gerade an einem neuen Kriminalroman mit dem Titel "*Selbstmord auf Bestellung*". Das passt auch gut zum Thema Internetkriminalität. Mein

Smartmodul hat gerade gemeldet, dass Sie der Sohn eines ehemaligen Darstellers der Serie "*Weak End*" sind, der leider auf der Opferliste stand. Stimmt das?

BGO: Liebe Leser und Zuhörer, bevor diese Frage beantwortet wird, genießen Sie bitte das Originalbuch "*Weak End*" von Inspektor Pox!

Personen:

Ermittlungsstab:
Inspektor "*Sherlock*" Pox - der geniale Ermittler
Casey Pox - Frau des Inspektors
Gary Chapmann - Polizeichef von Inspektor Pox
Ravi Bhangare - Polizist in L.A.

Stab Hollywood:
Patrick Morrison - Schauspieler, Inspektor Pox in der Serie
Jim Howard - Schauspieler, bester Freund von Patrick
David Kowalski - Regisseur der Serie "*Weak End*"
Cynthia Easton - Assistentin von David
Peter Easton - Vater von Cynthia
Leslie Kovacs - erster Kameramann
Eagleeye Zwo - zweiter Kameramann
Harry Caine - Drehbuchautor
Elon Finch - Schauspieler
Mike Douglas - Schauspieler
John Lakeman - Schauspieler mit falschem Namen
Bill Holliday - Stuntman

Stab Kapstadt:
Vusimuzi Mokala - Affentrainer und Polizist
Simon Down - Freund von Vusimuzi
Katlego - Tierhändler
Weaky - Schimpanse

Weak End

Inspektor Pox, erfahrener Ermittler der Bostoner Polizei, auch bekannt als *Sherlock Pox*, wird als Berater für die letzte Staffel der Kult-Krimiserie "*Weak End*" nach Hollywood gerufen. Als sich während der Dreharbeiten unerwartete Unfälle ereignen und einige Schauspieler vom gespielten Tod nicht zurückkehren, nimmt der Inspektor die Arbeit richtig auf und versucht, die Fälle zu lösen. Es sieht nach Mord aus, jedoch sind Motiv und Täter völlig unklar. Wer hat ein Interesse daran, die Serie zu demontieren? Oder geht es nur um Marketing, um hohe Einschaltquoten zu erzielen? Inspektor Pox bekommt Hilfe von Schauspieler Patrick, der ihn in der Serie verkörpert, sowie vom ebenfalls anwesenden „Südafrika-Team“ mit Schimpansen Weaky. Führt die Serie tatsächlich zu einem „*Weak End“?*

»…the best crime novel from the future…«
(The New Yorker Times)